

i/f/h

cima.

Facts and Figures: Wohin hat sich das Hamburger Handwerk entwickelt? (Dr. Klaus Müller)

DHI

Austausch und Studie zur Zukunft des Hamburger Handwerks, 9.11.2017



AGENDA

1	Eckdaten Projekt
2	Situationsanalyse
3	Stärken
4	Schwächen
5	
6	

AGENDA

1	Eckdaten Projekt
2	Situationsanalyse
3	Stärken
4	Schwächen
5	
6	

Situationsanalyse (I)

Eckwerte des Hamburger Handwerks 2014

	Hamburg	Deutschland	in % von Deutschland
Handwerk gesamt			
Unternehmen	8.545	588.781	1,5%
Tätige Personen	89.783	5.126.277	1,8%
Umsatz (in 1.000 Euro)	9.659.037	519.218.382	1,9%
A-Handwerke			
Unternehmen	6.058	471.743	1,3%
Tätige Personen	59.092	4.112.809	1,4%
Umsatz (in 1.000 Euro)	8.392.278	472.635.168	1,8%
B1-Handwerke			
Unternehmen	2.487	117.038	2,1%
Tätige Personen	30.691	1.013.468	3,0%
Umsatz (in 1.000 Euro)	1.266.759	46.583.214	2,7%

ifh Göttingen

In Hamburg relativ viele B1-Handwerker

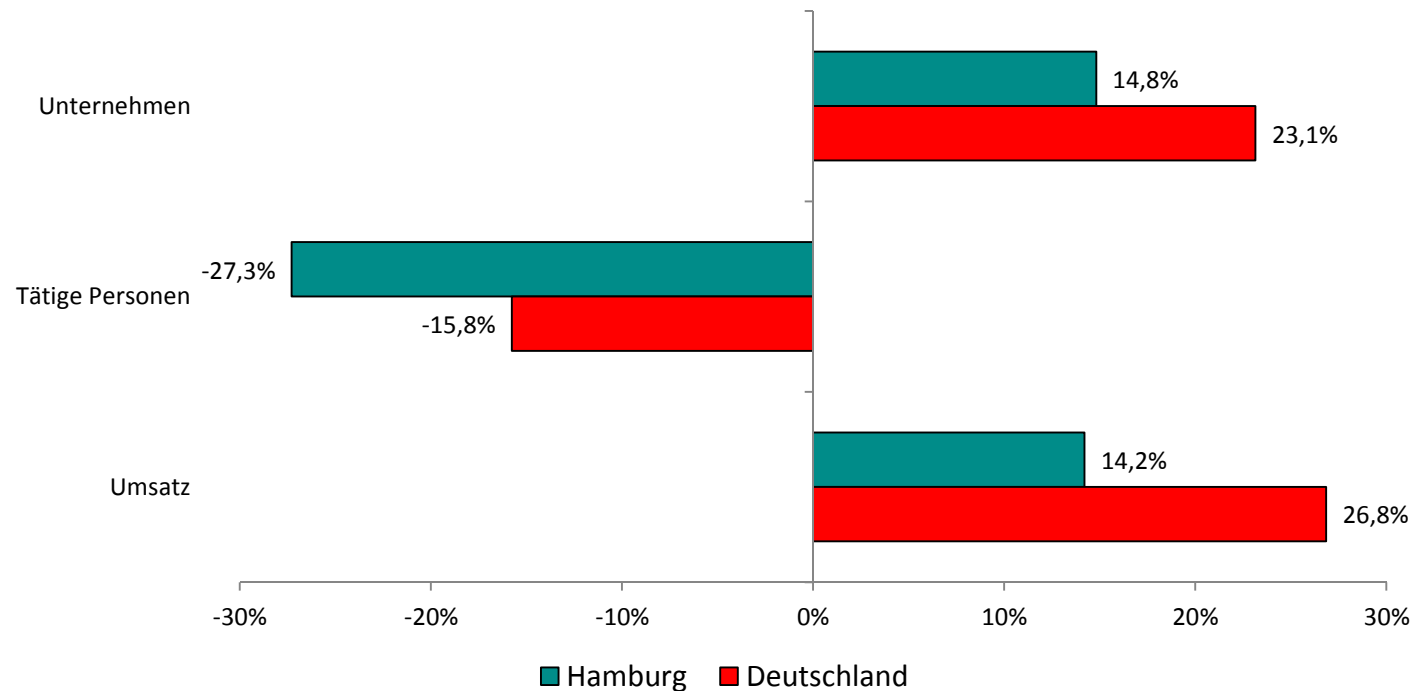
ACHTUNG:

Unterschied zum Betriebsverzeichnis der Handwerkskammer (dort 14.899 Betriebe [31.12.2016])

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2014

Situationsanalyse (II)

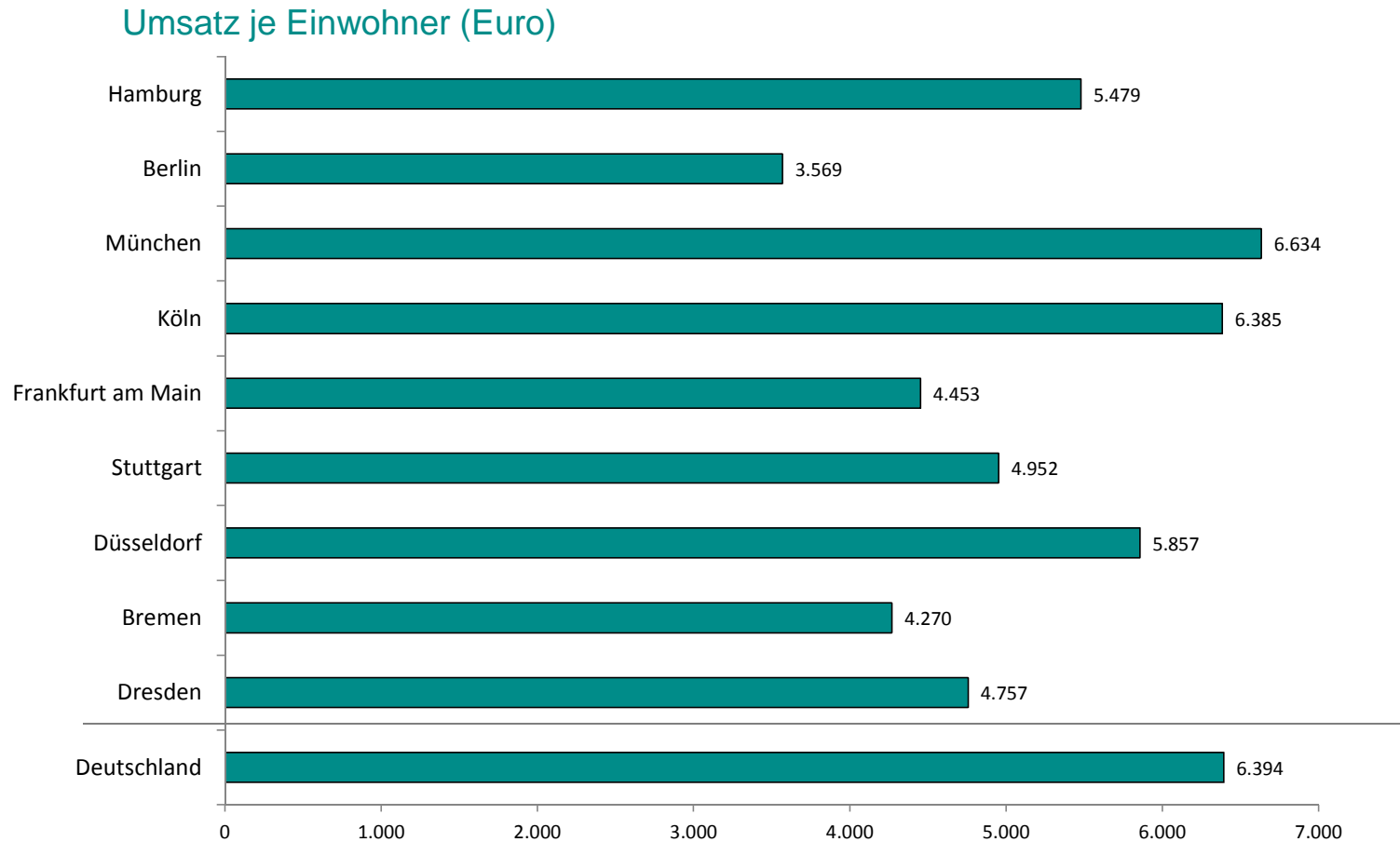
Veränderung Eckwerte 1994/5 nach 2014 (%)



Handwerk in Hamburg schlechter entwickelt als bundesweit.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählungen 1994/5, 2014

Situationsanalyse (III) Vergleich mit anderen großen Städten

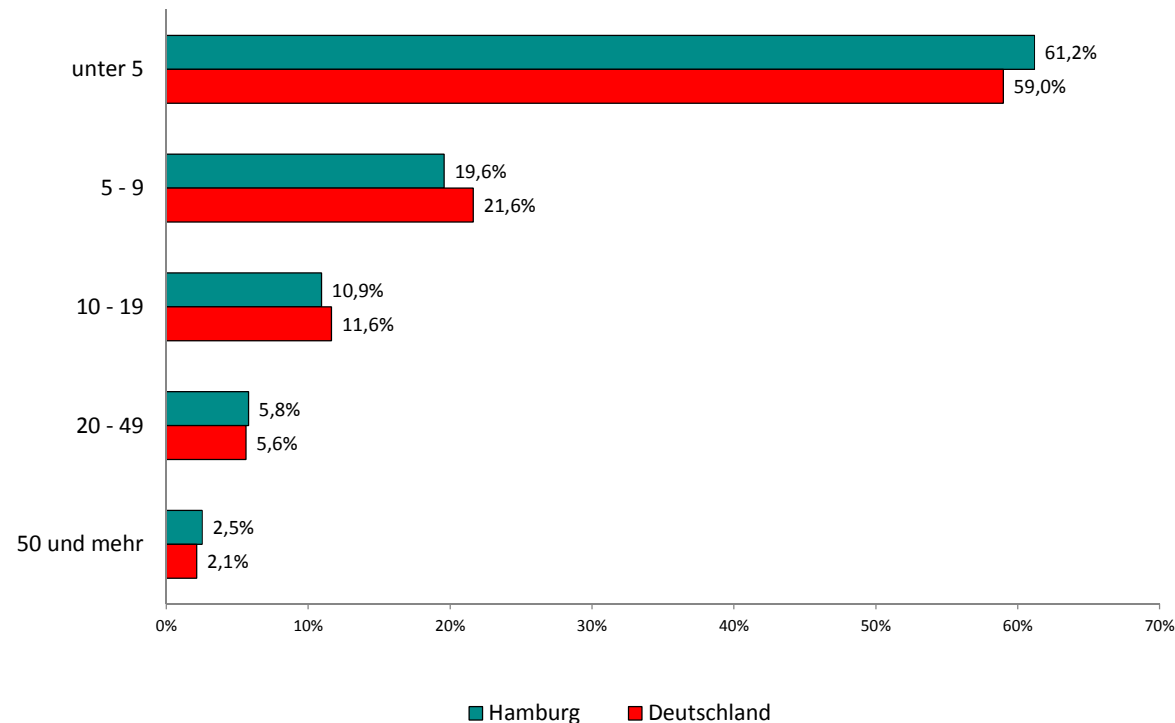


Handwerk in Hamburg im Vergleich mit anderen großen Städten etwa im Durchschnitt.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2014

Situationsanalyse (IV)

Unternehmensgrößenstruktur nach Beschäftigtengrößenklassen 2014

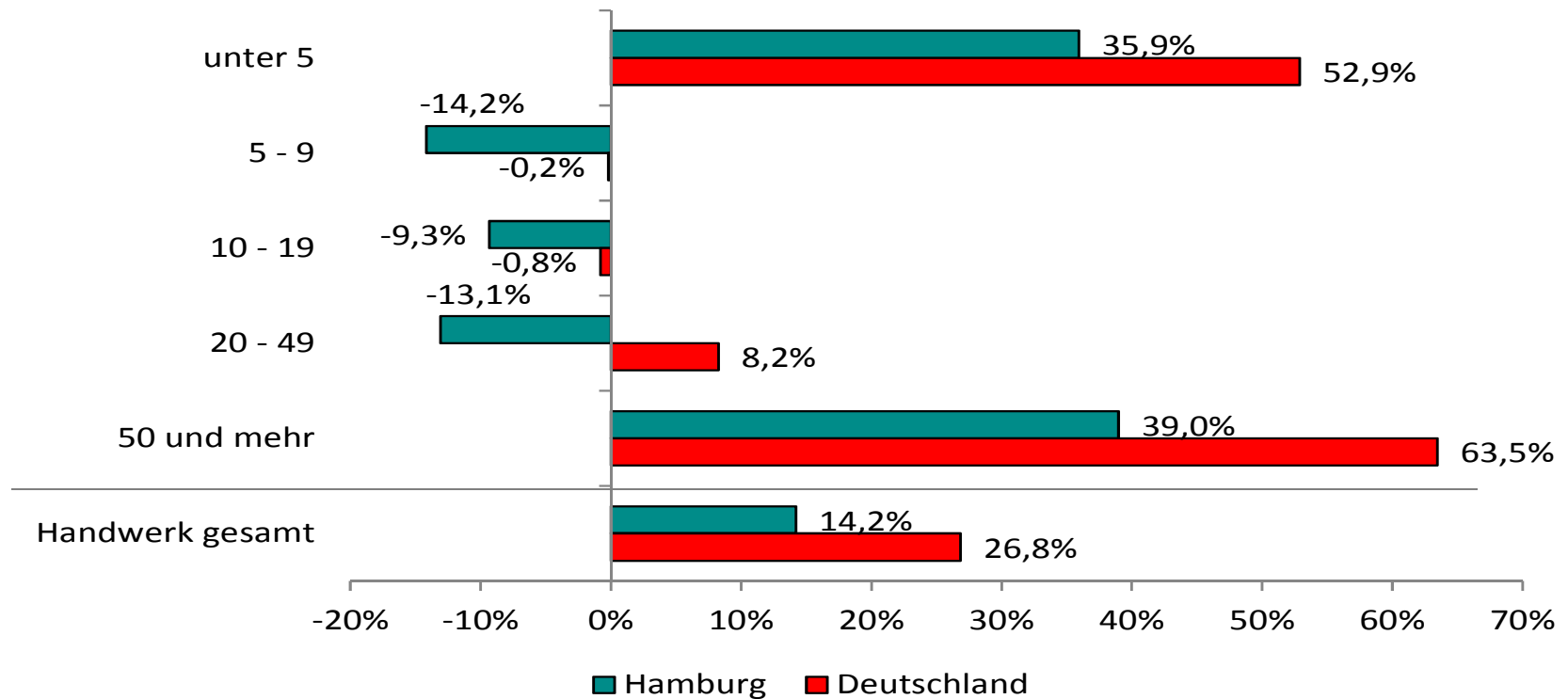


Relativ große Bedeutung der sehr kleinen und sehr großen Hamburger Handwerksunternehmen (61,2 % der Unternehmen haben weniger als 5 tätige Personen. Fast 50% der tätigen Personen mit 54% des Umsatzes arbeiten in Unternehmen mit 50 u.m. Beschäftigten.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2014

Situationsanalyse (V)

Entwicklung Umsatz nach Beschäftigtengrößenklassen 1994/5 bis 2014

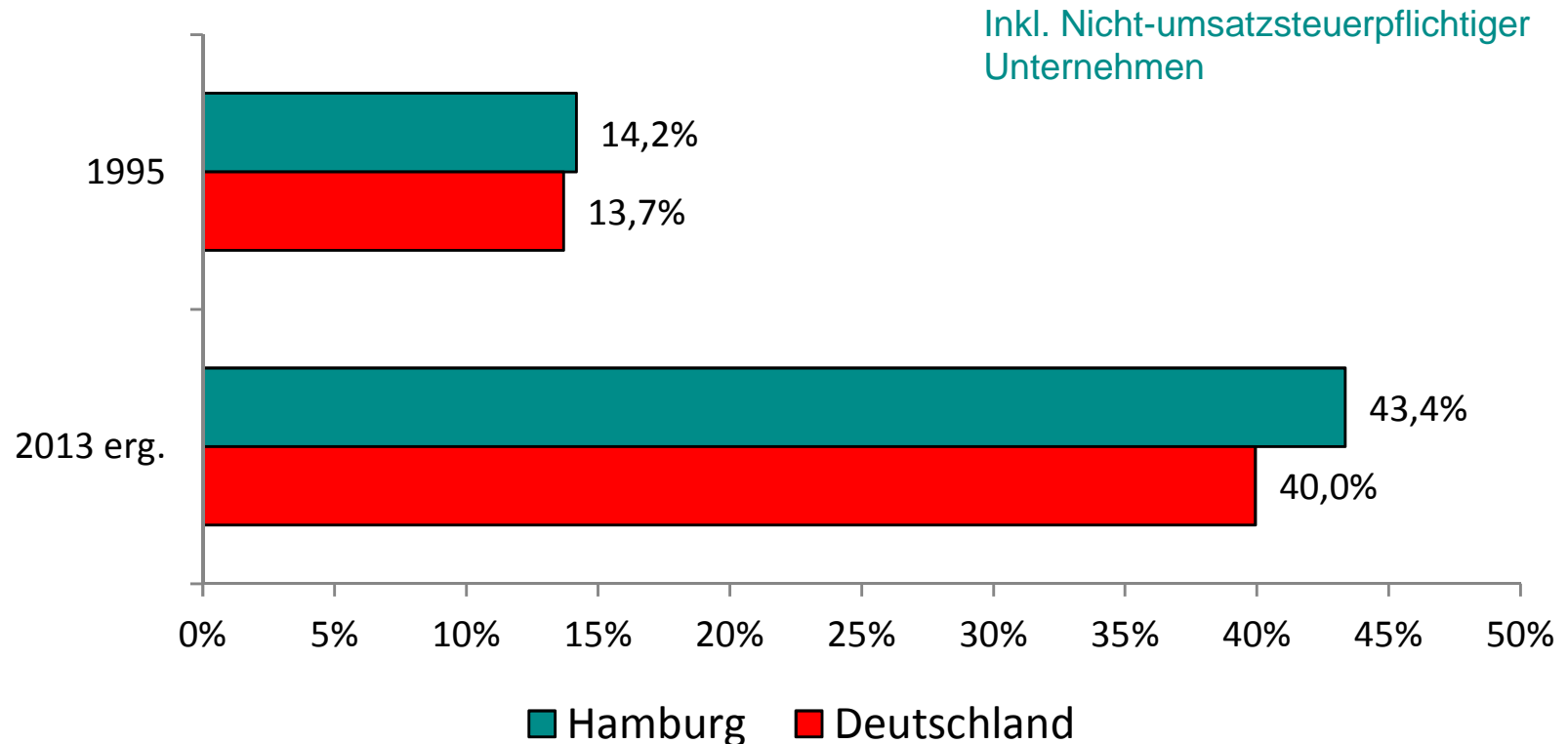


Polarisierungstendenz zugunsten der ganz kleinen und der sehr großen Handwerksunternehmen, jedoch etwas schwächer als bundesweit ausgeprägt.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2014

Situationsanalyse (VI)

Soloselbstständige (Ein-Personen-Unternehmen)



Starker Anstieg Soloselbstständige, vor allem in den B1-Handwerken,
Entwicklung in Hamburg stärker als bundesweit.
Anteil Soloselbstständige aber noch geringer als in Gesamtwirtschaft.

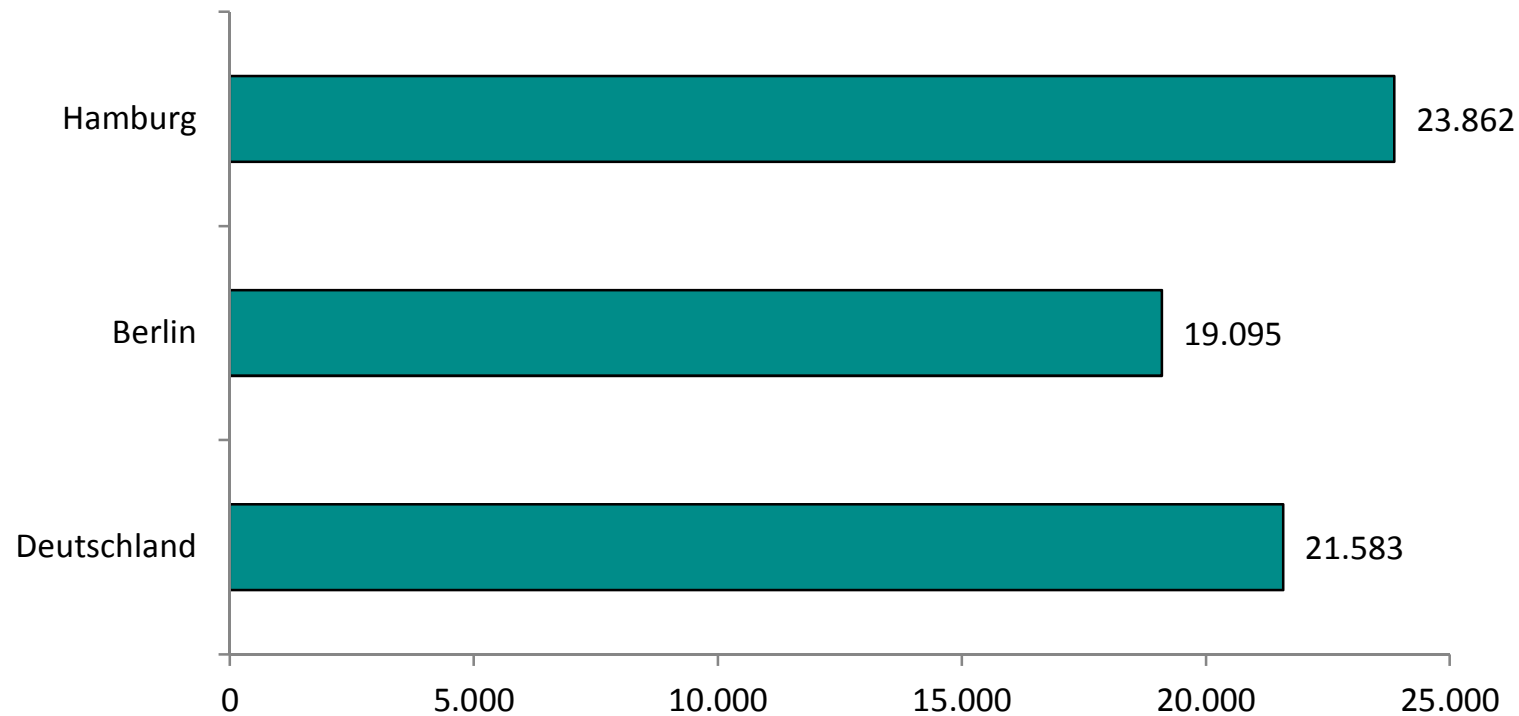
Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2014, ZDH-Strukturumfrage 2013

AGENDA

1	Eckdaten Projekt
2	Situationsanalyse
3	Stärken
4	Schwächen
5	
6	

Stärken (I): verfügbares Einkommen

Verfügbares Einkommen je Einwohner 2015 (in Euro)

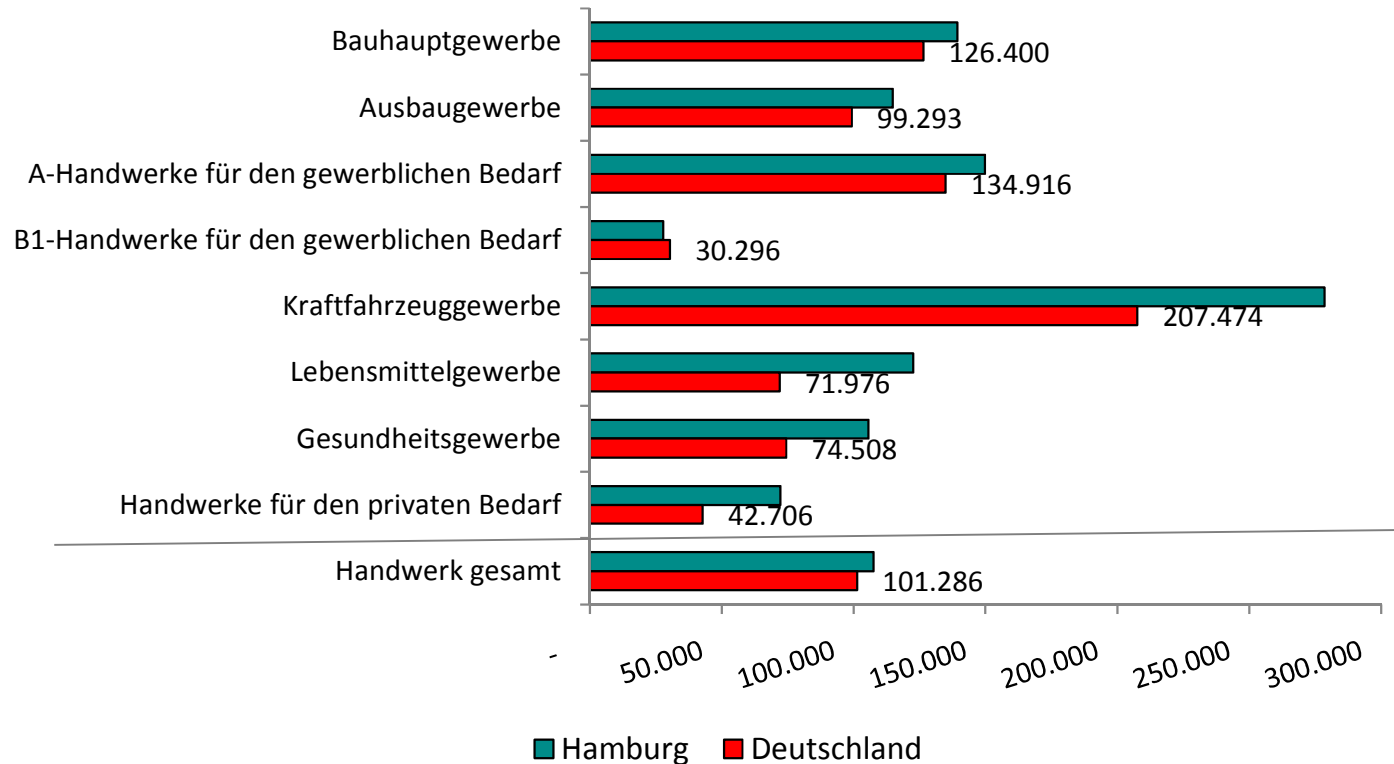


Der große Absatzmarkt und die **hohe Kaufkraft** in Hamburg bieten Möglichkeiten zur Diversifikation handwerklicher Produkte und Dienstleistungen.

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Stärken (II): relativ hohe Produktivität

Produktivität (Umsatz je tätige Person) nach Gewerbegruppen 2014

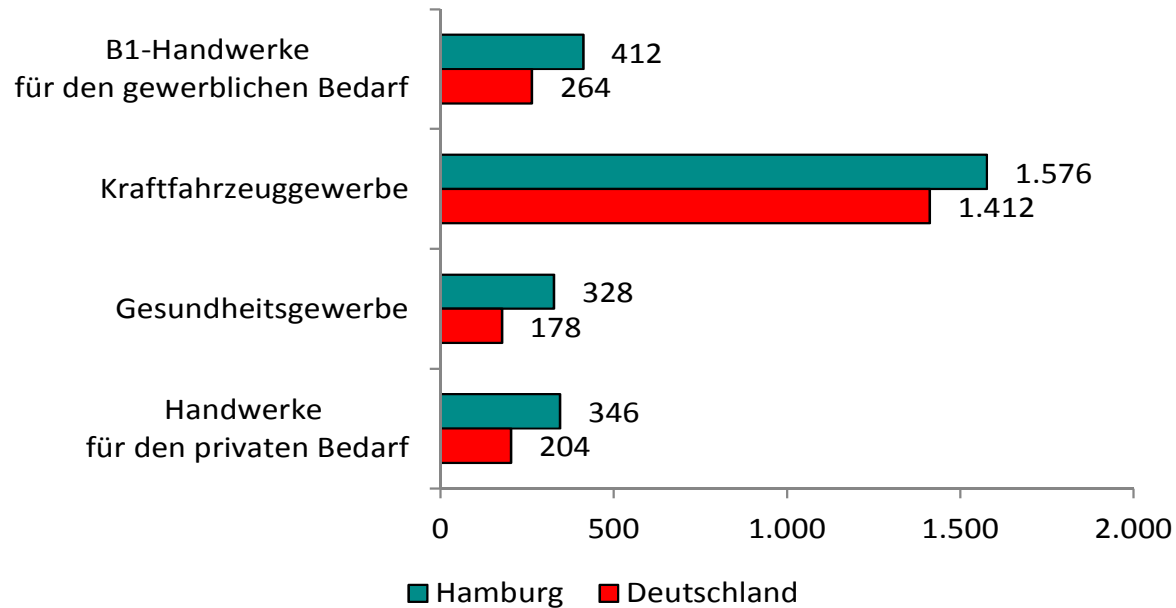


Die Handwerksunternehmen in Hamburg sind **größer** und damit leistungsfähiger als im bundesweiten Durchschnitt. Dies äußert sich u.a. in einem höheren Umsatz je tätige Person, was ein Indikator für eine **höhere Produktivität** dieser Betriebe ist.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2014

Stärken (III): Gebäudereiniger und Nachfrage von außerhalb

Umsatz je Einwohner (€) 2014



Das Hamburger Handwerk wird stark von den **Gebäudereinigern** geprägt. Gründe: große Nachfrage nach Leistungen dieses Handwerkszweigs durch viele Dienstleistungsunternehmen und eine vielfältige öffentliche Verwaltung.

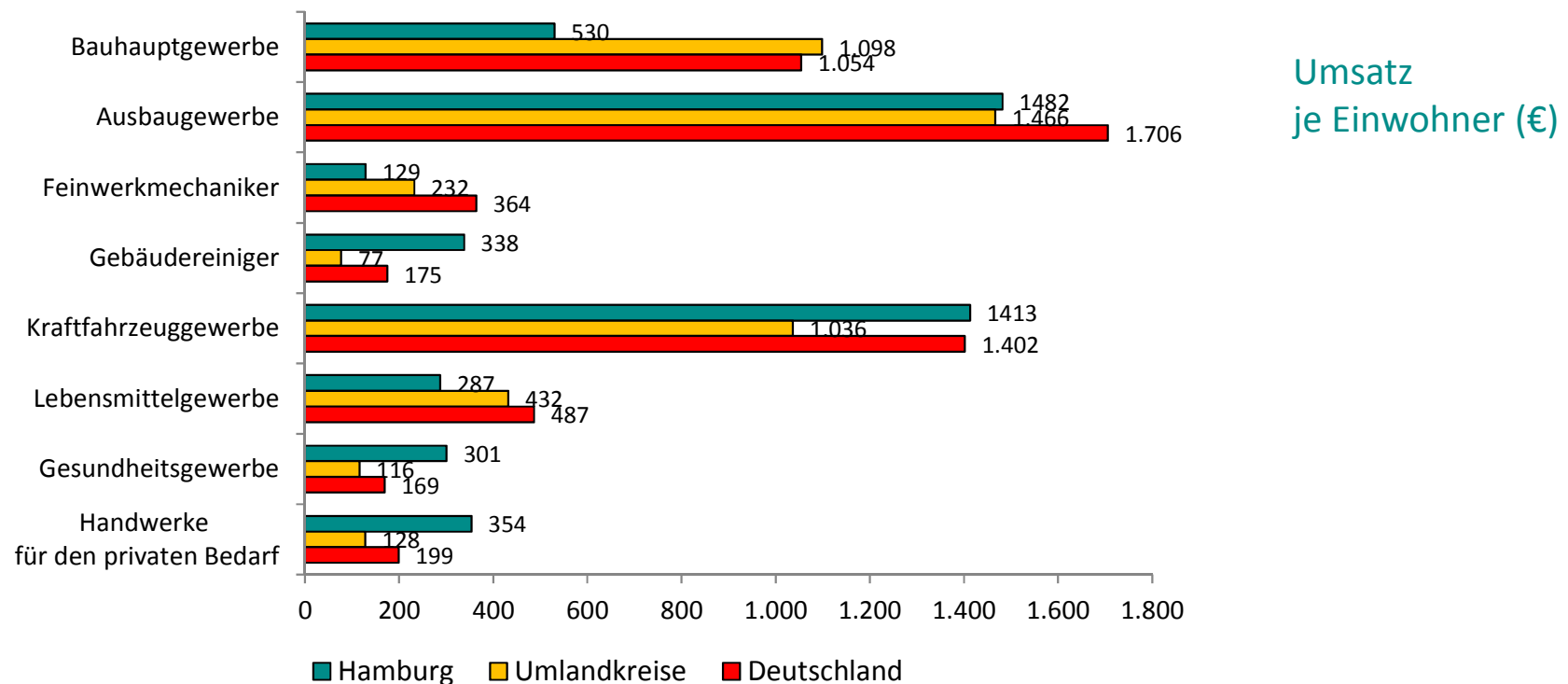
Die **Gesundheitshandwerke** und einige **Handwerke für den privaten Bedarf** profitieren von positiven Nachfrageeffekten aus dem Umland.

Quelle: Statistisches Bundesamt

AGENDA

1	Eckdaten Projekt
2	Situationsanalyse
3	Stärken
4	Schwächen
5	
6	

Schwächen (I): Betriebsverlagerungen



In einigen Handwerksbetrieben hat ein erheblicher **Verlagerungseffekt** von Hamburger Betrieben in das **Hamburger Umland** stattgefunden. Dies betrifft vor allem Bauhauptgewerbe, Feinwerkmechaniker sowie Lebensmittelhandwerke.

Umlandkreise = Mittelwert der 7 angrenzenden Landkreise

Quelle: HWK Hamburg

A) Von Handwerksbetrieben von außerhalb

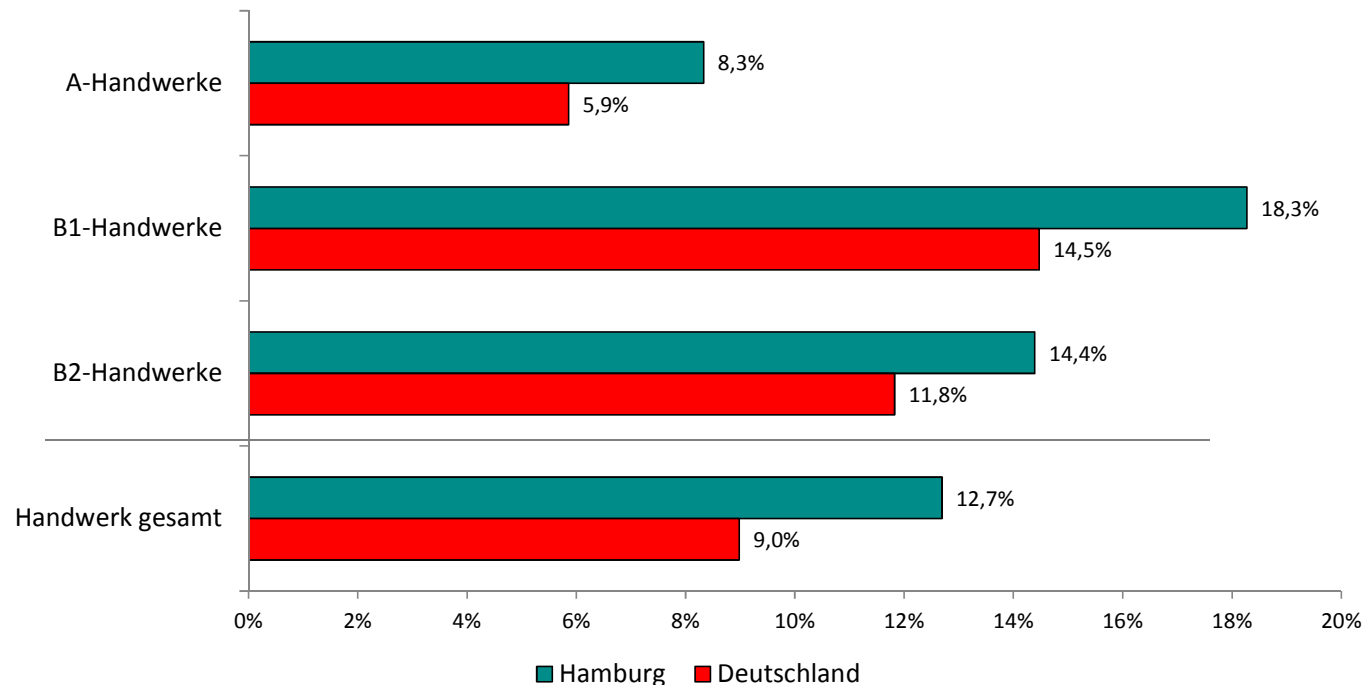
Betriebe aus anderen Regionen dürften in erheblichem Maße in Hamburg arbeiten und somit eine Konkurrenz zum städtischen Handwerk darstellen. Ein Grund hierfür sind die vergleichsweise **hohen Stundenverrechnungssätze aufgrund hoher Verdienste** in Hamburg.

B) Von Handel und Industrie

Das Hamburger Handwerk ist einem starken **Wettbewerb mit anderen Anbietern** ausgesetzt. Dies äußert sich bspw. darin, dass Handwerksbetriebe **weniger Umsätze durch Handelstätigkeiten** erzielen als anderswo.

Schwächen (III): geringe Stabilität

Abgangsraten in den Handwerkskammerverzeichnissen Hamburg und Deutschland 2016



Die Hamburger Handwerksbetriebe weisen eine vergleichsweise **geringe Stabilität** auf. Dies äußert sich in einer hohen Abgangsrate aus dem Betriebsverzeichnis der Handwerkskammer und in einer geringeren Überlebensrate nach 5 Jahren.

Ein Grund dafür ist ein geringer Gewerbeertrag.

Schwächen (IV): Facharbeitermangel

Das Handwerk hat große Probleme, ausreichend **Facharbeiter** zu gewinnen. Das zeigt sich an einem hohen Anteil an offenen Stellen.

Wichtiger Grund: (Lohn-)Spanne zwischen Handwerk und Nicht-Handwerk in Hamburg besonders groß

Potenzial an Auszubildenden ist im Hamburger Handwerk vergleichsweise gering.
Gründe:

- Anteil der Schulabgänger/innen mit Real- und Hauptschulabschluss relativ gering
- Anteil der Bevölkerung in den für eine Ausbildung relevanten Jahren ist relativ klein

Aber: Dem Hamburger Handwerk gelingt es, relativ viele Auszubildende von außerhalb der Hansestadt anzuwerben.

Im Laufe ihres Berufslebens **verlassen die ausgebildeten Gesellen zu fast zwei Dritteln das Handwerk.**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !

ifh Göttingen
Volkswirtschaftliches Institut für Mittelstand
und Handwerk an der Universität Göttingen e.V.

Dr. Klaus Müller
Geschäftsführer

Fon: 0551/39 17 48 84

klaus.mueller@wiwi.uni-goettingen.de

www.ifh.wiwi.uni-goettingen.de

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



sowie den
Wirtschaftsministerien
der Bundesländer



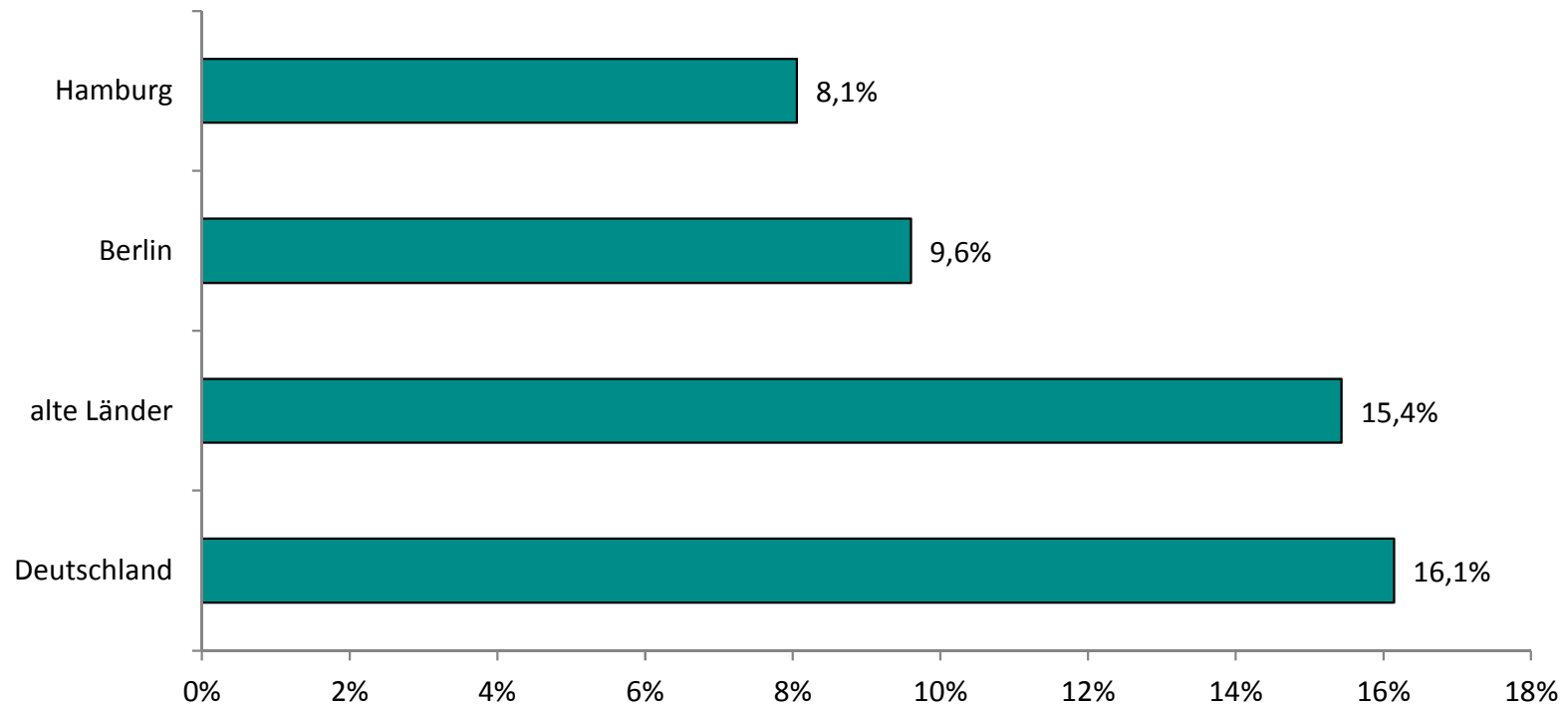
- ▶ Auftraggeber: HWK Hamburg, Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation der Hansestadt Hamburg
Deutsches Handwerksinstitut
- ▶ Bearbeiter: ifh Göttingen, CIMA IfR Hannover
- ▶ Laufzeit: 1.7.2016 bis 30.9.2017

Vorgehensweise

- Situationsanalyse: Auswertung von diversen Statistiken durch ifh Göttingen
- Stärke-Schwächen-Analyse
- 7 Workshops, moderiert durch CIMA Hannover
 - Building Information Modeling – Bauhandwerk 4.0
 - 3D-Druck im Handwerk
 - Werbung und Auftragsgewinnung unter digitalen Vorzeichen
 - Mitarbeiterbindung und Aufstiegschancen im Handwerk
 - Soloselbstständige und Nutzen der Netzwerkbildung
 - Handwerksbetrieb der Zukunft
 - Erfolgreiche Betriebsübernahme
- Potenzialanalyse CIMA und ifh mit Handlungsempfehlungen und Roadmap

Situationsanalyse (VII)

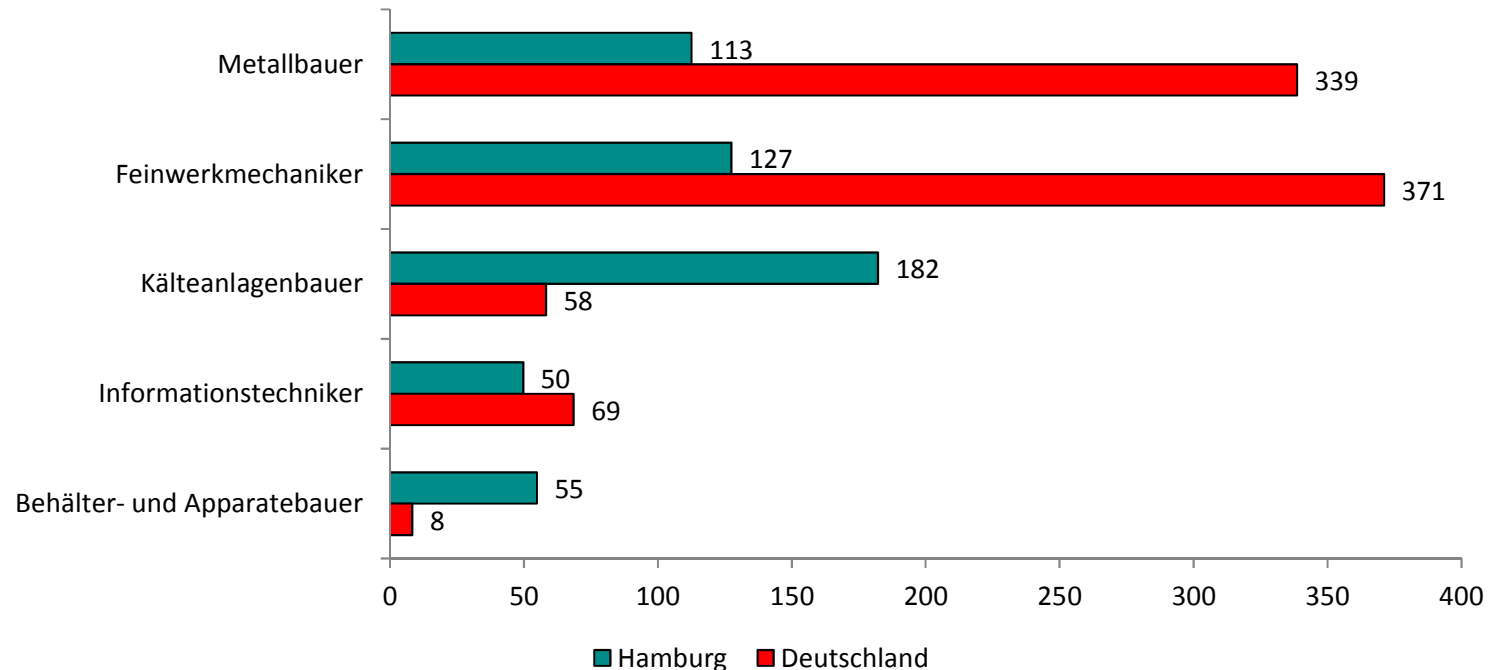
Anteil an allen Unternehmen



Der Anteil des Handwerks an allen Unternehmen in Hamburg deutlich geringer.

Stärken (IV): Nischenhandwerke

Umsatz je Einwohner (€) 2014

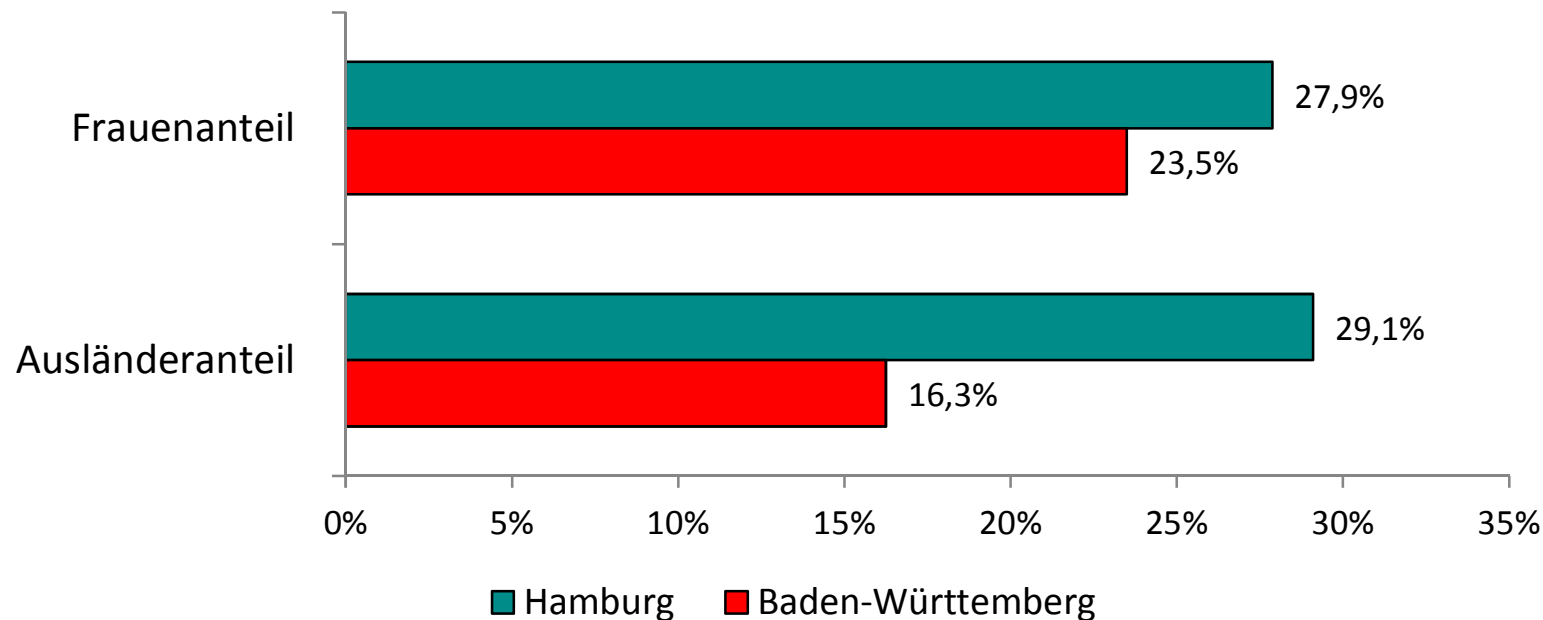


In einigen kleineren, hochspezialisierten Produzierenden Handwerken für den gewerblichen Bedarf (z.B. **Kälteanlagenbauer, Behälter- und Apparatebauer**) gibt es in Hamburg einen im Vergleich zum Bundesgebiet starken Handwerksbesatz (Besatz von Nischen).

Quelle: Statistisches Bundesamt

Stärken (V): hoher Frauen- und Ausländeranteil

Anteil Frauen, Ausländer/innen an allen selbstständigen Handwerkern 2015



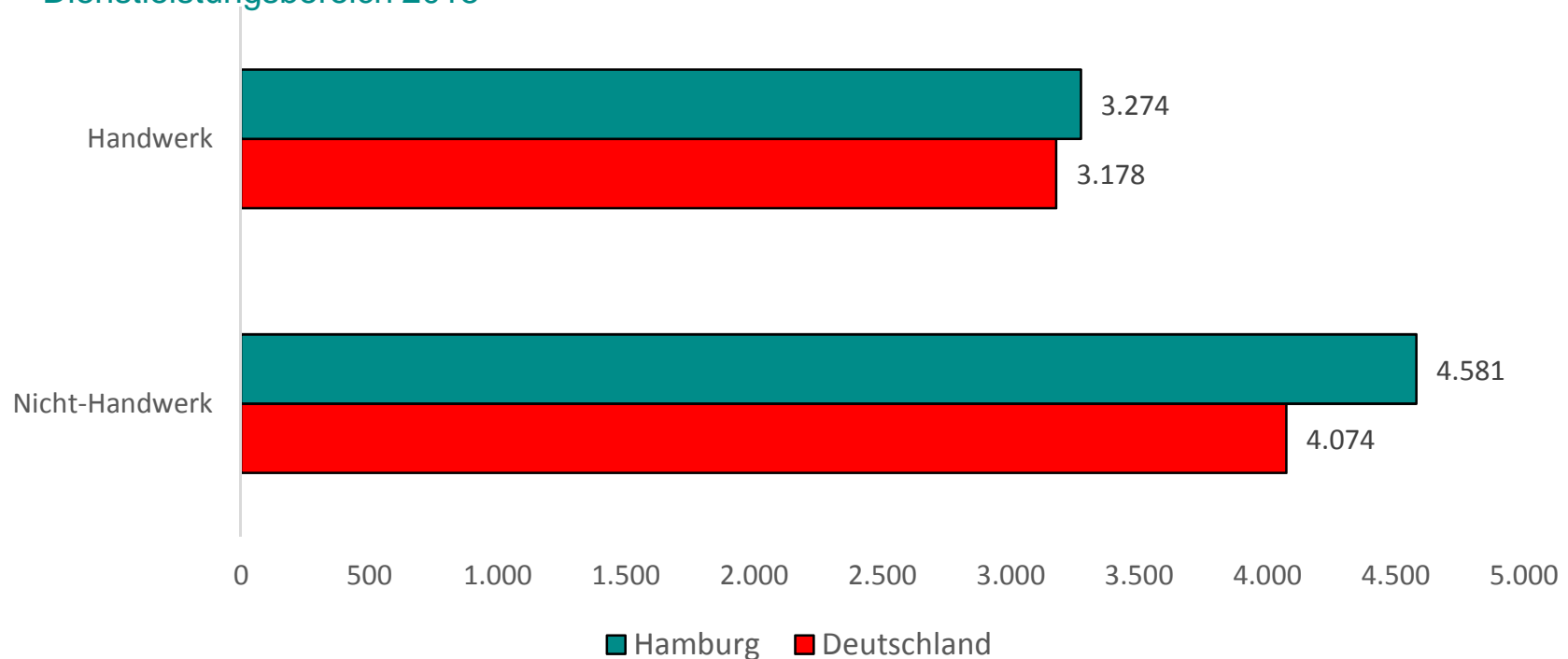
Der **Frauenanteil** ist im Hamburger Handwerk vor allem in den A- und den B1-, weniger in den B2-Handwerke hoch. In den letzten 10 Jahren hat sich der Frauenanteil deutlich erhöht.

Ausländer sind in das Hamburger Handwerk relativ gut integriert. Der Ausländeranteil ist in den letzten Jahren gestiegen und ist höher als in anderen Bundesländern. Auch besitzen überproportional viele Ausbildungsanfänger eine ausländische Staatsangehörigkeit.

Quelle: Handwerkskammerverzeichnisse Hamburg, Baden-Württemberg

Schwächen (II): Konkurrenz von außerhalb

Bruttoverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich 2015

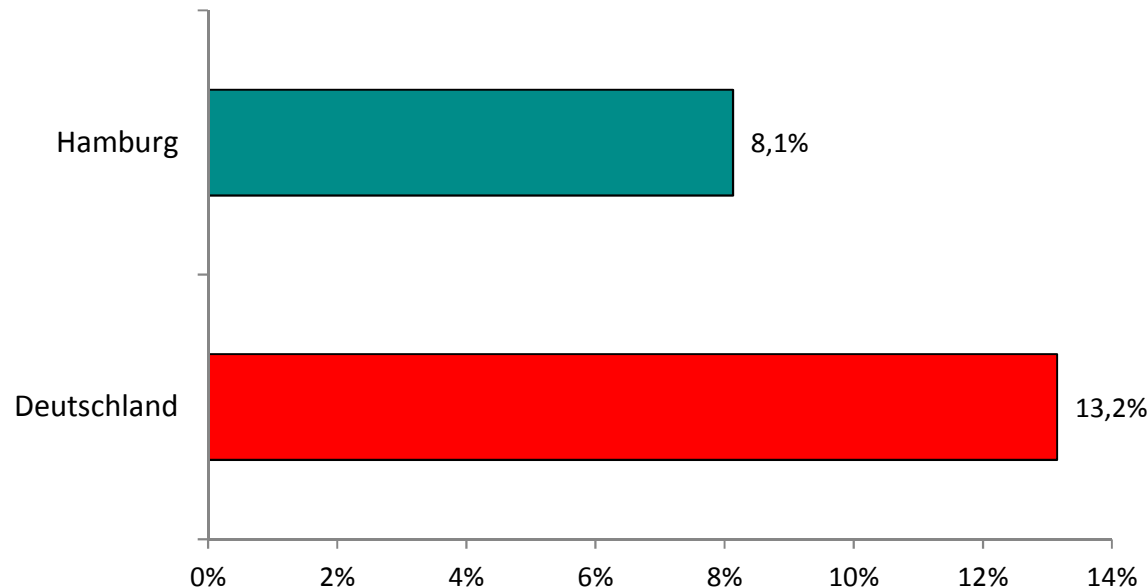


Betriebe aus anderen Regionen dürften in erheblichem Maße in Hamburg arbeiten und somit eine Konkurrenz zum städtischen Handwerk darstellen. Ein Grund hierfür sind die vergleichsweise **hohen Stundenverrechnungssätze aufgrund hoher Verdienste** in Hamburg.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Schwächen (III): Konkurrenz durch Einzelhandel

Umsatzanteil durch Handel mit fremdbezogener Ware (2012)

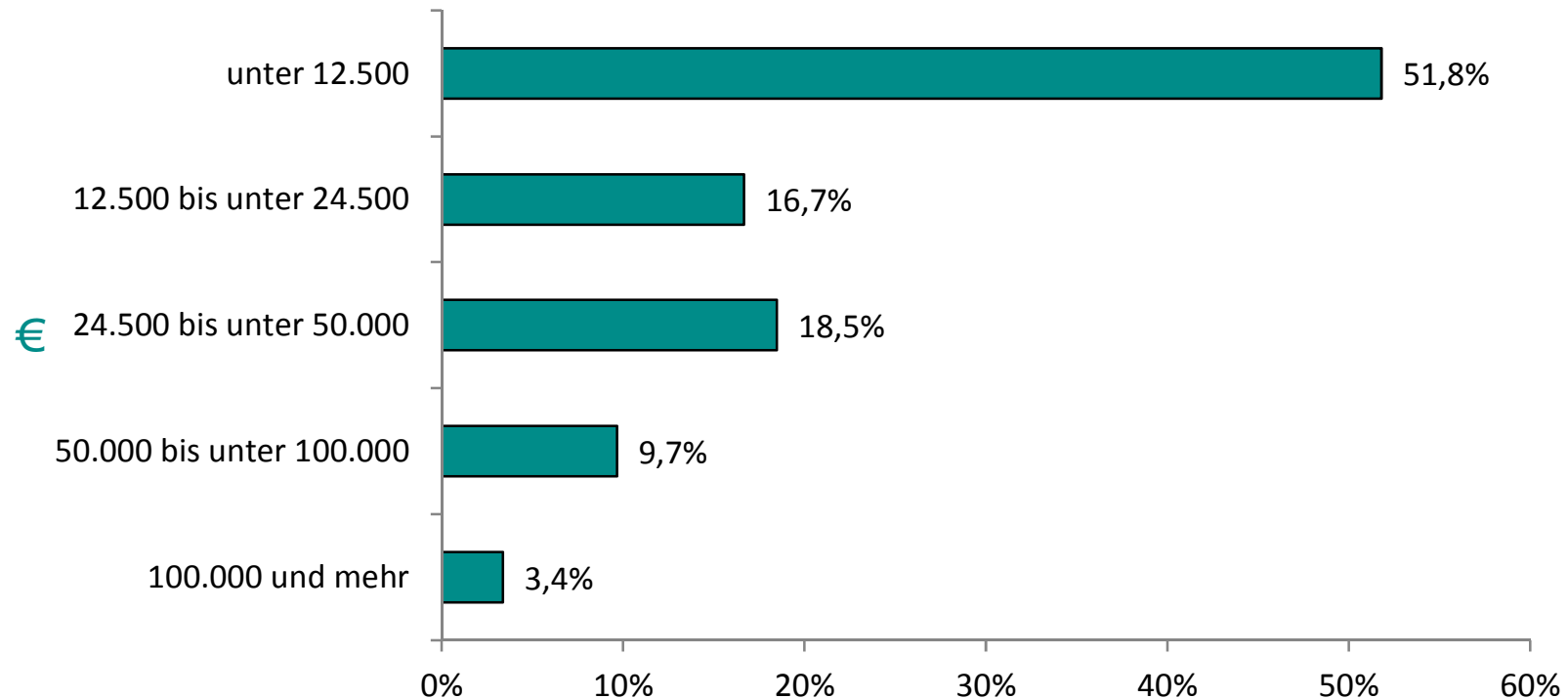


Im **Wettbewerb mit anderen Anbietern** steht das Hamburger Handwerk vergleichsweise schlecht da. Dies äußert sich bspw. darin, dass Handwerksbetriebe **weniger Umsätze durch Handelstätigkeiten** erzielen als anderswo oder dass es relativ wenige **Filialen** im Fleischerhandwerk gibt, weil die Kunden eher in Supermärkten etc. ihre Fleisch- und Wurstwaren einkaufen.

Quelle: ZDH-Strukturumfrage 2013

Schwächen (VI): Niedriger Gewerbebeitrag

Gewerbebeitrag der Hamburger Handwerksbetriebe 2013 (nur Einzelunternehmen)



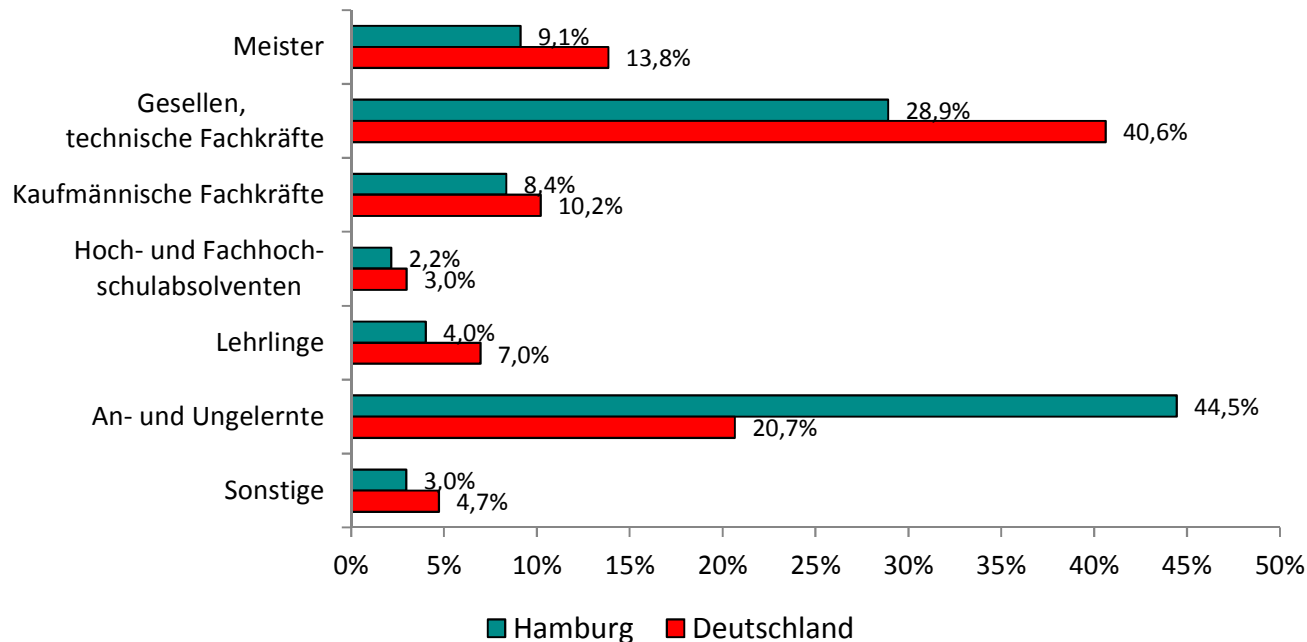
Der **Gewerbebeitrag** der meisten Hamburger Handwerksbetriebe ist relativ **gering**. Bei den Einzelunternehmen erzielen 52% weniger als 12.500 Euro; sie zahlen damit nur den Mindestbeitrag.

In den B1- und B2-Gewerken Gewerbebeitrag noch geringer.

Quelle: HWK Hamburg

Schwächen (IV): Facharbeitermangel

Qualifikationsstruktur der Beschäftigten 2013



Das Handwerk hat große Probleme, ausreichend Facharbeiter zu gewinnen. Das zeigt sich an einem hohen Anteil an offenen Stellen.

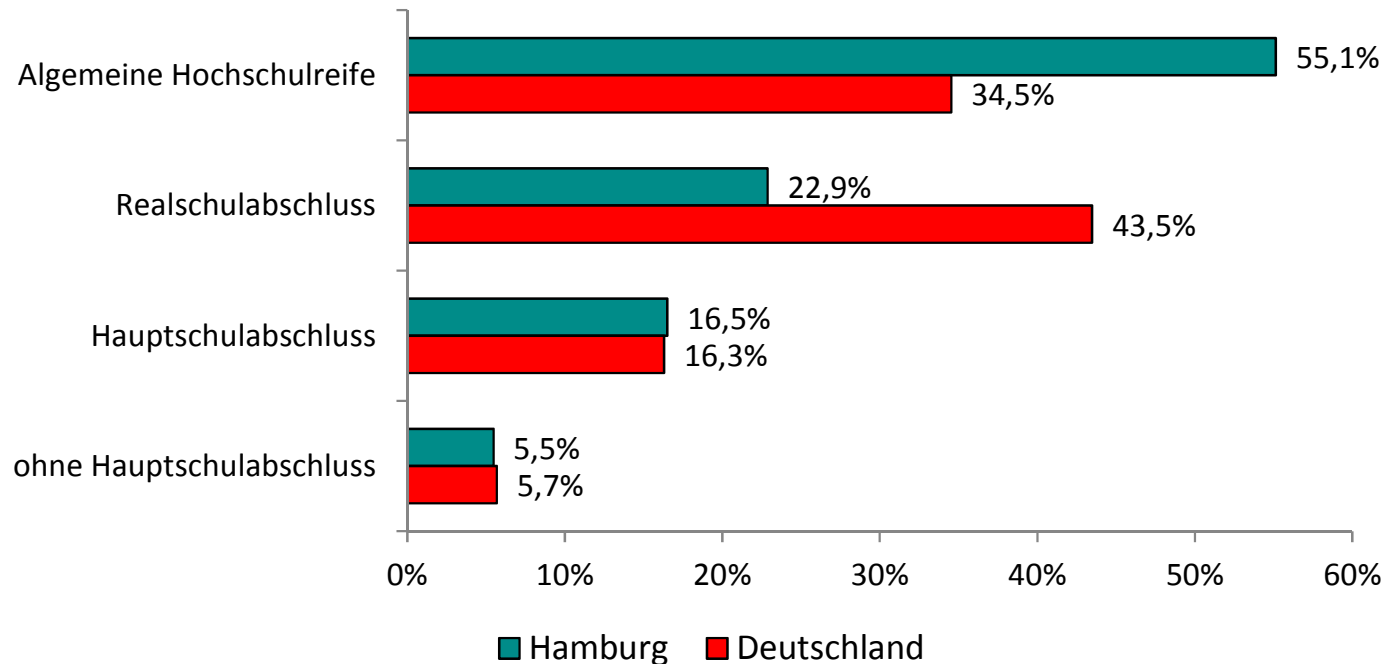
Wichtiger Grund: (Lohn-)Spanne zwischen Handwerk und Nicht-Handwerk in Hamburg besonders groß

Dies zeigt sich in einem vergleichsweise hohen Anteil an weniger qualifizierten Mitarbeitern und in einem relativ geringen Anteil an jungen Arbeitskräften.

Quelle: ZDH-Strukturumfrage 2013

Schwächen (VII): Angebot Auszubildende

Schulabgänger/innen nach Abschlüssen 2015



Potenzial an Auszubildenden ist im Hamburger Handwerk vergleichsweise gering. Gründe:

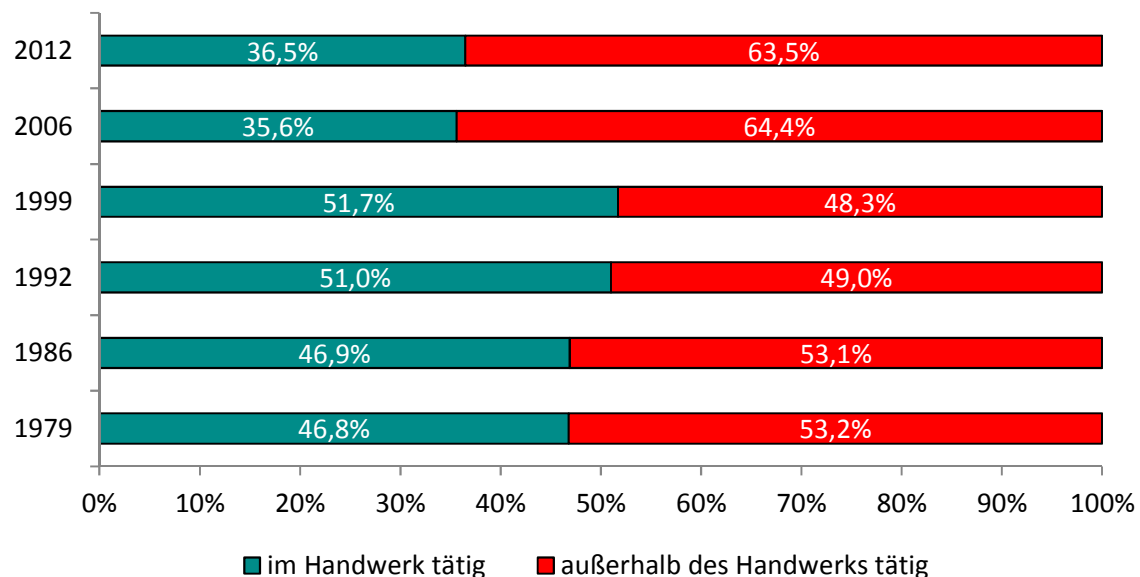
- Anteil der Schulabgänger/innen mit Real- und Hauptschulabschluss relativ gering
- Anteil der Bevölkerung in den für eine Ausbildung relevanten Jahren ist relativ klein

Aber: Dem Hamburger Handwerk gelingt es, relativ viele Auszubildende von außerhalb der Hansestadt anzuwerben.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Schwächen (VIII): Abgänge Fachkräfte

Verbleib im Handwerk und Abwanderung nach Befragungsjahren 1979 bis 2012



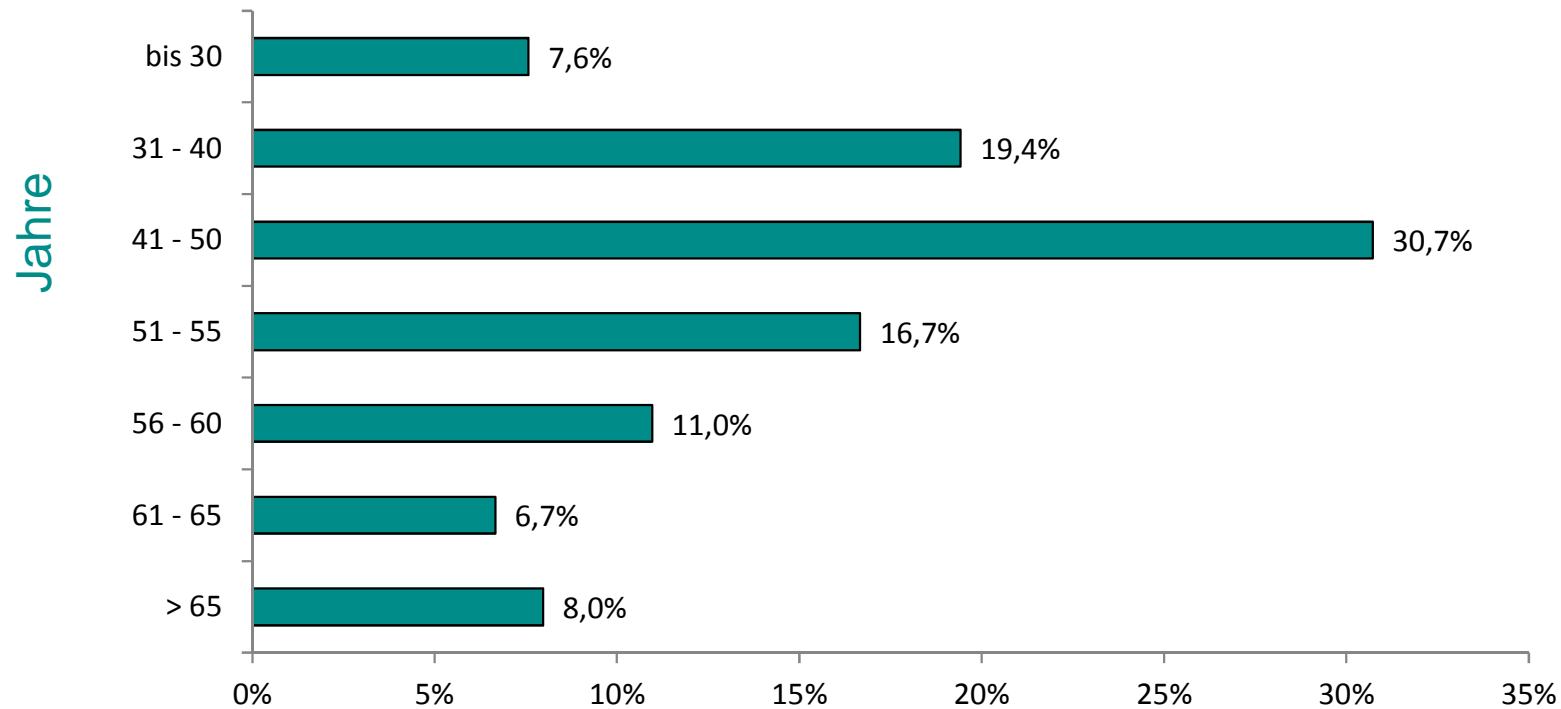
Lesehilfe: Im Jahr 1979 waren 46,8 % aller ursprünglich im Handwerk ausgebildeten Personen zum Zeitpunkt der Befragung weiterhin im Handwerk tätig

Im Laufe ihres Berufslebens **verlassen die ausgebildeten Gesellen zu fast zwei Dritteln das Handwerk**. Einiges spricht dafür, dass der Anteil in Hamburg eher höher als in anderen Bundesländern ist.

Quelle: Haverkamp, K. und Gelzer, A. (2016)

Schwächen (VIII): Nachfolge

Alter der Betriebsinhaberinnen und -inhaber im Handwerk Hamburg 2015



Über 42 % der Inhaber und Inhaberinnen im Hamburger Handwerk haben das 50. Lebensjahr vollendet. Hier stellt sich bald die **Nachfolgefrage**.

Quelle: HWK Hamburg